

in keiner Verbindung mit dem bürgerlichen Jahre, welches den 1. Januar anfängt.

Anderer Gedächtnistage

zum Andenken der Apostel, Märtyrer und Heiligen, wie auch anderer Merkwürdigkeiten. Die Apostelstage werden bei den Katholiken ganz, bei den Protestanten in einer Wochenpredigt, oder Sonntags, und an vielen Orten gar nicht gefeiert. Der für heilig gesprochenen Personen unter den Katholiken sind viele; mehrere haben Gedächtnistage, als: Antonius (§. 10) den 17. Januar; Fabian, ein Bischof zu Rom, und Sebastian, ein Offizier, beides Märtyrer, den 20. Januar. — Pauli Befreiung den 25., Petri Stuhlfeier den 22. Februar, zum Andenken an die Gemeinde zu Antiochien, die ihm als ihrem Stifter einen hohen Stuhl erbaut haben soll. Matthias den 24. — Gregorius den 12. März, zum Andenken an den Papst Gregorius den Ersten Ao. 600. Er errichtete Anstalten, wo künftige Geistliche singen lernen sollten, woher die Singechöre entstanden, und seit dem neunten Jahrhundert wurde das noch an verschiedenen Orten gewöhnliche Gregoriusfest zu seinem Andenken eingeführt.

Georg den 23. April. Er soll ein tapftrer Ritter gewesen sein, und wird abgebildet als auf einem Pferde sitzend; unter sich hat er einen Drachen oder Lindwurm, den er tödtet. Seine Geschichte ist sehr fabelhaft. Markus, den 25. April. Philippus und Jakobus den 1. Mai. Walpurgis war eine englische Prinzessin, die um der Religion willen verfolgt wurde; da ihr Namenstag den 1. Mai fällt, so kommt sie zufällig, aber ganz unschuldig, unter die Hexen des Aberglaubens.

Kreuzeserfindung den 3. Mai. Constantins Mutter glaubte es im Jahre 300 gefunden zu haben. Das Frohnleichnamfest, ein Hauptfest in der katholischen Kirche, fällt in der Woche nach Pfingsten, ist um das Jahr 1264 eingeführt, zum Andenken des Leibes Christi, der nach der Lehre von der Brotverwandlung in der geweihten Hostie ist. Diese wird in einer Monstranz, einem goldnen oder silbernen Gefäß, in einem feierlichen Aufzuge von dem vornehmsten Priester herum getragen, unter einem Traghimmel, den vier vornehme Personen stützen, viele Menschen begleiten den Zug. Es wird gesungen, die Glocken werden geläutet, und dann wird feierlicher Gottesdienst gehalten. Wo der Zug vorübergeht, beweist man tiefe Andacht. In den ganz katholischen Ländern endigt man das Fest mit rauschenden Lustbarkeiten.